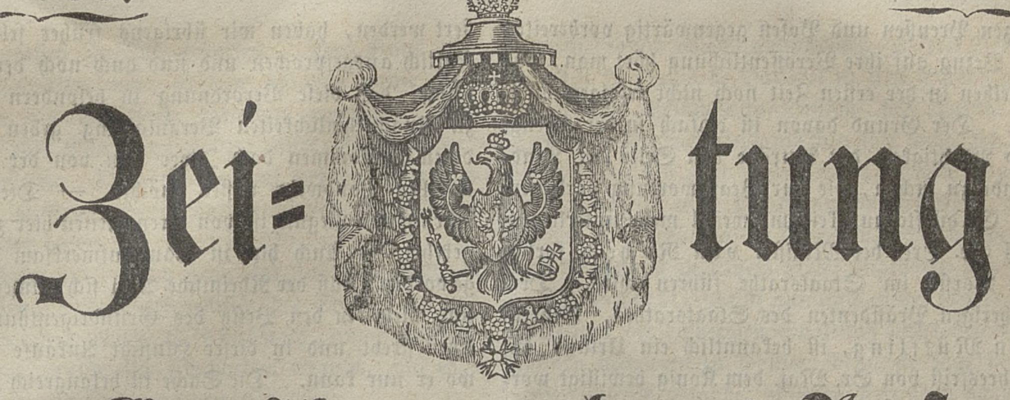

№ 263. 1843.


Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 9. November.

Inland.

Berlin den 7. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den Ober-Konsistorial-Rath, Hof-Prediger Dr. Strauß, zum Wirklichen Ober-Konsistorial-Rath, und den Geheimen Medizinal-Rath Dr. Barez zum Geheimen Ober-Medizinal-Rath zu ernennen, dem Konsistorial-Rath, Hof-Prediger Snethlage, aber den Charakter eines Ober-Konsistorial-Raths beizulegen; und den Kaufmann Johann Bernhard Kempe in St. Petersburg an der Stelle des verstorbenen Vice-Konsuls J. C. Oesterreich zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau ist von Leipzig hier angekommen. — Der General-Major und Commandeur der 9ten Division, von Brandenstein, ist von Stargard, und der General-Major und Remonte-Inspekteur Stein von Kaminski, aus Pommern hier angekommen. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, H. Wheaton, ist nach Paris abgereist.

Berlin den 6. Novbr. Die heute ausgegebene Nr. 11. (vom 25. Oktober) des Ministerial-Blattes für die gesammte innere Verwaltung enthält unter Anderem folgende Cirkular-Verfügung an sämmtliche Königliche Regierungen, betreffend den Eintritt ausländischer wandernder Handwerks-Gesellen aus der Schweiz in die diesseitigen Staaten: „Durch den Cirkular-Erlaß vom 24. November 1842 (Ministerialblatt S. 400, Nr 554.) ist eine Modifikation des §. 14. des Reglements vom 21. März 1835 wegen des Wanderns der Handwerksgesellen eingetreten. Derselben lag die Voraussetzung zum Grunde, daß die revolutionairen Umtriebe unter den Deutschen Handwerkern in der Schweiz aufgehört hätten. Jene Voraussetzung trifft nach dem jetzt veröffentlichten und in authentischer Weise hierher gelangten Bericht der Untersuchungs-Kommission der Züricher Regierung über das Kommunistenwesen nicht zu. Mit Rücksicht hierauf wird der Eingangs gedachte §. 14. des Reglements vom 21. März 1835 hierdurch von neuem, jedoch mit der Maßgabe in Wirksamkeit gesetzt, daß die betreffende Vorschrift auf diejenigen der darin bezeichneten Handwerksgesellen Anwendung finden soll, welche sich seit dem 1. Januar v. J., zu welcher Zeit die Erneuerung der kommunistischen Umtriebe dort unter Einwirkung des bekannten Schneidergesellen Weitling um sich zu greifen begonnen hat, in der Schweiz aufgehalten haben, wobei es indeß hinsichtlich der eigentlich Schweizerischen Handwerksgesellen bis auf Weiteres bei der Vorschrift des Erlasses vom 31. Juli 1841 (Ministerialblatt S. 227, Nr. 358.) bewendet.

Uebrigens verbleibt es, was das Verbot des Wanders diesseitiger Handwerker nach der Schweiz betrifft, überall bei den bestehenden Vorschriften.

Berlin, den 5. Oktober 1843.

Der Minister des Innern.
In dessen Auftrage. Bode."

Berlin den 7. Novbr. (Privatmitth.) Mit der Ausarbeitung der Landtagsabschiede ist man in den Ministerien fortwährend eifrig beschäftigt, namentlich werden die Landtagsabschiede für die Pro-

vinzen Preußen und Posen gegenwärtig vorbereitet. In Bezug auf ihre Veröffentlichung hört man, daß dieselben in der ersten Zeit noch nicht erfolgen dürften. Der Grund davon ist einfach in der Menge und Wichtigkeit der Anträge von Seite der Landstände zu suchen, die zur Beantwortung vorliegen. — Es dürfte nun keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Se. Exc. der Minister von Rochow fortan den Vorsitz im Staatsrathe führen wird. Dem bisherigen Präsidenten des Staatsrathes, General von Müffling, ist bekanntlich ein Urlaub auf Jahresfrist von Sr. Maj. dem König bewilligt worden. — Zur Feier des bevorstehenden Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königinn wird hier eine musikalische Aufführung zu einem wohlthätigen Zwecke statthaben. Die üblichen sechs großen Konzerte in der hiesigen Singakademie, in welchen hervorragende Meisterwerke zur Ausführung gebracht zu werden pflegen, nehmen in der kommenden Woche ihren Anfang. Mendelssohn-Bartholdy leitet diese beliebten Konzerte. — Wie man erfährt, dürfte unserer Akademie der Künste eine völlige Umwandlung bevorstehen. Die veränderte Einrichtung derselben, welche den Ansprüchen der Zeit und dem jetzigen Standpunkt der Kunst mehr genügt, wird von den damit beauftragten Männern bereits im Stillen vorbereitet. Wir deuteten schon früher darauf hin, daß Se. Maj. der König die Absicht einer solchen Umwandlung ausgesprochen habe; die beabsichtigte Lebenskräftigung dieser Anstalt erregt unter unsern Künstlern viele Freude. Daß sie dieser Lebenskräftigung bedarf, stellen selbst die Leiter dieser Anstalt nicht in Abrede, die wegen des anerkannten alten Schlendrians, welcher in der bisherigen innern Einrichtung unserer Akademie der Künste seinen Grund haben mag, nicht wirken können, wie sie gerne wollten. Durch die Zeit hat sich in Bezug auf diese innere Einrichtung so Manches festgestellt, was die frische und kräftige Lebensäußerung derselben hemmt. Wir verwahren uns deshalb bei diesen Andeutungen davor, einzelnen Personen in dieser Beziehung etwas zur Last legen zu wollen. — In der Aachner Zeitung wird in einem Schreiben von Koblenz aus unsere früher mitgetheilte Nachricht, daß die Landwehr künftig im Dienste mit „Du“ angeredet werden solle, in Zweifel gezogen und als unbegründet dargestellt. Wir wiederholen hiermit, daß wir diese Nachricht aus der sichersten Quelle mittheilten und daß diese Verordnung den hiesigen Landwehrmännern bei der letzten Kompagnie-Versammlung bereits eröffnet worden ist. Was so viele Hunderte mit eigenen Ohren gehört haben, dürfte doch wahrlich nutzlos sein, in Abrede stellen zu wollen. Die Bedenken, welche in jenem Schreiben hinsichtlich der Einführung dieser Verordnung geäußert werden, haben wir übrigens früher selbst öffentlich ausgesprochen und sind auch noch der Meinung, daß diese Verordnung in besondern Fällen zu Unannehmlichkeiten Veranlassung geben kann, deren Vorkommen doch Jeder fern von der ehrenwerthen Landwehr wissen möchte. — Die Frau Fürstin von Liegnitz ist von ihren Reisen hier zurückgekehrt. — Auch hier ist man aufmerksam darauf geworden, daß der Rheinische Adel sich immer mehr und mehr in den Besitz des Grundeigenthums zu setzen strebt und in dieser Hinsicht Ankäufe macht, wo er nur kann. Die Sache ist belangreich genug, um namentlich die Aufmerksamkeit der Rheinischen Bevölkerung darauf hinzulenken. — Der Bildhauer Bläser, welchem die Ausarbeitung einer der Gruppen für die hiesige Schloßbrücke übertragen worden ist, reist binnen Kurzem nach Rom. Unter den Schülern Rauch's ist Bläser einer der talentvollsten und namhaftesten.

Ausland.

Deutschland.

Im Großherzogthum Baden ist man jetzt hauptsächlich mit den Landtagswahlen beschäftigt. Es sind bereits wieder viele freisinnige und tüchtige Männer als Deputirte gewählt. Auch im Königreich Hannover soll noch in diesem Jahr die Ständeversammlung einberufen werden.

München den 31. Okt. Gestern hatte auf dem Rathhaussaale unter dem Vorsitze des Regierungs-Präsidenten Herrn von Hörmann, der dabei eine der Feier angemessene Rede hielt, die Eröffnung der Handels-Kammer statt.

Privatbriefe aus Triest melden, daß auch dort zusammengesteuert wurde, theils um dort aus Griechenland angekommenen Deutschen die Weiterreise zu erleichtern, theils um den noch in Athen Zurückgebliebenen thunlichst zu helfen. Man liest in denselben Briefen, England und Frankreich hätten sich bereits dahin ausgesprochen, eine unmittelbare Intervention in Griechenland nicht zu gestatten. Datirte die Angabe von Paris oder London, so möchte sie eher als wahrscheinlich anzusehen sein. Indessen wäre es nicht unmöglich, daß man dabei an erst nach Athen, vielleicht an Herrn Piscatory, gelangte Instruktionen zu denken habe. Hier erhält sich, nebenbei bemerkt, das Gerücht, aus denselben Gründen, welche Katakazy's Entferuung von Athen als eine nothgedrungene haben erscheinen lassen, werde auch Herr von Severin nicht wieder aus St. Petersburg auf seinen Posten an unseren Hof zurückkehren. Unsere Sammlung für die hülfsbedürftigen Deutschen in Griechenland hat, wie nicht anders vorauszusehen, durch das gestrige Konzert Lißt's

einen großen Zuschuß erhalten. Das Haus war zum Erdrücken voll, obschon fast das ganze Publikum den gebildeten Ständen angehörte. Lißt wurde mit Ehrenbezeugungen aller Art wahrhaft überschüttet. Daß Kolokotroni gerade an diesem Abend in Griechischem Kostüme erschien, dürfte Viele befremdet haben.

Kolokotroni sah sich genöthigt, Griechenland zu verlassen, weil er gelegentlich der Einschiffung der Prinzessin von Oldenburg einige Niederträchtige, welche sich Frechheiten erlaubt, mit Säbelhieben zur Ordnung gewiesen hatte.

Oldenburg den 28. Oktober. Gestern Nachmittag ist Ihre Hoheit die Herzogin Friederike von Athen wieder hier eingetroffen, nachdem sie noch vorher ihren hohen Verwandten in Arolsen einen Besuch abgestattet hatte.

Hamburg den 3. November (H. C.) Nach 13jähriger Abwesenheit verweilt Heinrich Heine seit einigen Tagen wieder in unserer Mitte.

Oesterreich.

Wien den 30. Okt. (A. Z.) Hofrath Baron Nell von Nellenburg ist auf Befehl unserer Regierung nach Berlin abgegangen, wo die Unterhandlungen wegen einer neuen Postconvention zwischen Oesterreich und Preußen wieder aufgenommen werden sollen.

Frankreich.

Paris den 2. November. Heute sind die Königin, die Prinzessinnen und die Herzogin von Orleans nach Dreux abgereist, wo sie den Tag über im Gebet an den Gräbern des Herzogs von Orleans und der Prinzessin Marie verharren wollen. Sie werden morgen nach St. Cloud zurückkehren.

Man versichert, daß Herr Blanqui der Aeltere, Direktor der Centralschule, baldigst im Auftrage der Regierung eine Reise nach Deutschland antreten werde.

Fürst Polignac ist mit seiner Familie in Paris eingetroffen. Er beabsichtigt diesen Winter hier zuzubringen.

Seit gestern ist die überraschende Nachricht im Publikum verbreitet, daß das Ministerium beschlossen habe, seinen Fortbestand nach einer so langen und ehrenvollen Amtsführung an die Bewilligung einer Dotation zu knüpfen, die für den Herzog v. Nemours in seiner Eigenschaft als designirter Regent des Königreichs von der Kammer gefordert werden soll. Wird die Kammer dem künftigen Regenten zugestehen, was sie vor Jahren dem zweiten Sohn des Königs abgeschlagen? Wir werden sehen. Auf jeden Fall scheint das Kabinet selbst sehr stark auf die Bereitwilligkeit der Kammern zu rechnen.

Lord Shrewsbury, Haupt des Hauses Talbot, dem der Herzog von Bordeaux einen Besuch machen wird, hat den Vicomte von Chateaubriand, den Fürsten Gaston von Montmorency, Herrn Berryer und den Marquis de Pastoret in sein Schloß geladen. Der Gesundheits-Zustand des Herrn von Chateaubriand gestattet demselben aber nicht, sich nach der Residenz des Lord Shrewsbury, Alton Towers, zu begeben; er wird sich darauf beschränken, nach London zu gehen, wo der Herzog von Bordeaux ihm eine Wohnung in seinem Hotel angeboten hat.

Die Gazette scheint nun auch nicht länger zur Fortdauer der bisherigen Spaltung unter den Legitimisten beitragen zu wollen, denn sie sagt heute: „Wir sind im Stande, unseren Freunden anzuzeigen, daß sich Alles vorbereitet zu einer neuen Phase in den Angelegenheiten der royalistischen Partei. Konferenzen haben stattgefunden zwischen den Notabilitäten unserer Meinung. Wichtige Ergebnisse werden folgen. Die nationale Sache ist auf dem Punkt, vollständig zu siegen. Die von allen rechtlichen Leuten so heiß gewünschte Eintracht wird hergestellt werden."

Es ist bereits eine bedeutende Anzahl von Deputirten in Paris anwesend, welches um so außergewöhnlicher scheint, als die Kammern nicht vor Ende Dezembers eröffnet werden. Man will von diesem Umstand auf eine stürmische Session schließen.

Der National macht heute seiner üblen Laune über die gegenseitigen Zeichen des Wohlwollens Luft, welche in letzter Zeit zwischen Deutschland und Belgien gewechselt worden sind. Indem er sein höchstes Mißfallen über jene Annäherung ausspricht, versucht er zugleich, die Belgier zu überreden, daß sie durch Pflicht und Interesse darauf angewiesen seien, die ausschließliche Freundschaft Frankreichs zu kultiviren.

Die in den verschiedenen Departements cirkulirenden Bittschriften gegen die Befestigung von Paris sollen bereits mehr als 50,000 Unterschriften haben.

Man will wissen, Herr Thiers beabsichtige in der nächsten Session die passive Rolle, welche er im letzten Jahre beobachtete, aufzugeben und dem Ministerium eine sehr heftige Opposition zu machen. Er habe sich, sagt man, mit Marschall Soult dahin verständigt, daß in dem neuen Kabinette, welches man bilden wolle, dieser die Conseil-Präsidentschaft behalten und Herr Thiers das Ministerium des Innern erhalten solle.

Man sagt, daß nur vier Personen des Komplotts in der Straße Pastorell überwiesen sind. Alle Anderen wurden in Freiheit gesetzt.

Spanien.

Madrid den 25. Okt. Der esparteristisch-centralistische Aufruhr geht seinem Ende entgegen. Die Regierung erhielt diesen Morgen Depeschen vom General-Capitain von Catalonien, die bis zum 21. reichen. Aus ihnen geht hervor, daß Prim mit

der Besatzung von Gerona einen Waffenstillstand abgeschlossen hatte, während dessen diese einige Bevollmächtigte nach Barcelona abschicken sollte, um sich von der Lage dieser Stadt zu unterrichten. Am 20sten trafen diese Abgeordneten in Gracia, dem Hauptquartier des General-Capitains ein, und trugen ihm die Unterwerfung Gerona's an, falls er der Besatzung Straflosigkeit und Beibehaltung ihrer Grade zugestehen wolle. Der General-Capitain erwiderte jedoch, daß er ihnen nur Erlassung der Todesstrafe versprechen könne. Sie verlangten darauf die Erlaubniß, sich nach Barcelona begeben zu dürfen, allein man gestattete ihnen nur, den Präsidenten der rebellischen Junta, Degolada, zu sehen, falls dieser sich an einen neutralen Punkt begeben wolle. Diese Zusammenkunft unterblieb, weil die Rebellen nicht zugaben, daß ihr Chef die Stadt verließe. Nachmittags begaben sich die Bevollmächtigten nach Gerona zurück, und den Depeschen des General-Capitains zufolge, steht die Unterwerfung dieser Stadt bevor.

Die Rebellen von Leon thaten am 18ten vor Tages-Anbruch einen Ausfall und hoben einige Reiterei, deren Offizier im Einverständniß mit ihnen stand, auf. Der belagernde General Senostain war zu schwach, um die Stadt förmlich anzugreifen. Am 20sten thaten die Rebellen einen neuen Ausfall, den dieser General zurückschlug. Bei dieser Gelegenheit soll ein ehemaliger Adjutant Zurbano's, der die Aufrührer befehligte, das Leben verloren haben. Senostain besetzte die Vorstadt Puente de Castro und erhielt am 21sten eine Verstärkung an Infanterie und vier Stück schweren Geschützes. Vorgestern sollte die Stadt ernstlich angegriffen werden.

Die Wahlen sind in ganz Galicien zu Gunsten der parlamentarischen Partei ausgefallen.

Im Senate waren heute 51 Mitglieder zugegen. Diese Anzahl wird erfordert, damit der Senat zur Diskussion, obwohl nicht zur Abstimmung schreiten könne. Demnach wird auch der Senat sich morgen konstituiren.

Madrid den 26. Okt. In der heutigen Sitzung des Senates waren 55 Mitglieder zugegen. Es erklärte der Präsident den Senat für konstituirt. Darauf verlas der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Frias, eine Mittheilung der provisorischen Regierung, in welcher diese anzeigte, sie hätte für angemessen gefunden, vermittelst einer im Königl. Palaste stattgefundenen Feierlichkeit die Königin Isabella II. für volljährig zu erklären, indem sie dadurch dem Willen der Nation genügt zu haben glaubte. Die Regierung hätte jedoch die Nothwendigkeit erkannt, daß die von der Constitution vorgeschriebene Eidesleistung vorausginge. Nicht eine einzige befugte Stimme hätte sich gegen die Erklärung der Volljährigkeit erhoben, nach deren Eintreten eine kräftige Regierung die Ruhe des Landes auf festen Grundlagen herstellen werde. Die Regieung glaube deshalb, daß die Cortes die Königin Isabella II. für volljährig erklären müßten. So ungefähr schien mir die von dem Minister verlesene Mittheilung zu lauten, die darauf, in Gemäßheit des Reglements, an eine Kommission verwiesen wurde.

Der Kongreß konstituirte sich heute provisorisch, indem die zur definitiven Konstituirung erforderliche Anzahl von Deputirten noch nicht vorhanden ist. Darauf wurde der bisherige Alters-Präsident, Bertran de Lis zum provisorischen Präsidenten, die Herren Cabanillas, Rivaherrera, Alcon und Canavate zu provisorischen Vice-Präsidenten, und die Herren Ochoa, Ortega, Sdlido und Hernandez Ariza zu provisorischen Secretairen erwählt. Der Minister-Präsident verlas dieselbe Mittheilung, welche dem Senate gemacht worden war. Diese wurde an die Sectionen verwiesen.

Die Munipalicität zu Madrid wollte anfangen mit der Reorganisation der National-Miliz; die erste Compagnie wurde zu diesem Zweck auf's Stadthaus beschieden, sie sollte ihre Offiziere wählen; der Candidat zur Hauptmannsstelle wurde ausgehöhnt; mehrere Bürger erklärten, sie seien Ayacuchos und wollten nicht zu der von der Regierung organisirten Nationalgarde gehören; man mußte, um größeres Aergerniß zu vermeiden, die zusammengerufenen Leute wieder abziehen lassen.

Großbritannien und Irland.

London den 1. Nov. Die Abreise des Großfürsten Michael von Rußland ist bis morgen aufgeschoben.

Die wöchentlichen Versammlungen des Repeal-Vereins in Dublin dauern ungestört fort und werden jetzt nicht wie bisher an der Kornbörse, sondern in der neu errichteten Conciliations-Hall, welche eine größere Anzahl von Personen faßt, abgehalten. Die letzten Nachrichten aus Dublin von vorgestern berichten über die jüngste dort abgehaltene Versammlung, worin O'Connell abermals seine Abneigung gegen eine völlige Losreißung Irlands von England in sehr gemäßigter Sprache erklärte.

Eine Proklamation des Repeal-Vereins an das Irländische Volk fordert dasselbe auf, zum 19. November in allen katholischen Kirchen die für die Tasche des Agitators bestimmte O'Connell's-Rente einzuzahlen. Es wird die Einzahlung besonders „wegen der gegenwärtigrn, überaus bedeutungsvollen Zeit-Umstände" dringend empfohlen.

Der Herzog von Bordeaux wird morgen in Alton-Towers, dem Schlosse des Grafen von Shrewsbury, erwartet, wo große Vorbereitungen zu einer

äußerst festlichen Empfangnahme getroffen werden. Der Prinz wird zehn Tage in Alton=Towers verweilen.

In Irland bekommt die Sache eine neue, aber nicht bessere Wendung und artet in einen Religionskrieg aus. Seit O'Connell vor Gericht geladen ist, und nicht mehr unmittelbaren Antheil nehmen darf, treten die katholischen Geistlichen mehr hervor und an die Spitze. Sie halten die Zusammenkünfte in den Kirchen und geben so der Sache einen religiösen Anstrich. Ihr Zweck ist, Irland zu einem ganz katholischen Land zu machen und den Grundbesitzer los zu werden. O'Connell selbst gesteht ein, das Volk und die Priester seien ihm über den Kopf gewachsen.

Türkei.

Man will in der Wallachei eine große Verschwörung entdeckt haben, deren Hauptsitz die Festung Braila sei. Die Verschworenen hätten beschlossen, das stehende Heer durch vergiftetes Brod unschädlich zu machen, alle Bojaren zu ermorden und mit den Bulgaren gemeinschaftliche Sache zu machen.

Rußland und Polen.

Warschau den 2. Nov. Nach dem neuen, von Sr. Majestät dem Kaiser und König eigenhändig unterzeichneten Censuredikte für den Warschauer Lehrbezirk, datirt Zarskoje=Selo, den 25. Mai (6. Juni) ist die hiesige Censur der obersten Leitung des Fürsten Statthalter und des Ministers der Volksaufklärung im Kaiserthum Rußland anvertraut und der Verwaltung des Kurators des Warschauer Lehrbezirks sowohl, als der Commission für den öffentlichen Unterricht übergeben. Sie ist in zwei besondere Abtheilungen getheilt, in eine für die im Lande erscheinenden und eine zweite für die im Auslande erschienenen Schriften u. s. w., welche die Wahrheiten, Dogmen, Traditionen und gottesdienstlichen Gebräuche der christlichen Religion angreifen, irgendwie die Achtung gegen den Herrscher und das K. K. Regentenhaus außer Acht sezzen, etwas mit den Grundgesetzen des Reichs in Widerspruch Stehendes enthalten, die guten Sitten und den Anstand beleidigen, sei es durch unanständige Ausdrücke oder durch böswilliges Ausposaunen des moralischen Wandels und häuslichen Lebens lebender Personen, besonders wenn Verleumdung dabei im Spiele ist. Die Abtheilung für die inländische Censur hat mit Rücksicht auf obige Grundsätze vor Allem Betracht zu nehmen auf den Geist der ihr vorgelegten Schriften, auf das sichtbare Ziel und die Absicht des Verfassers, und soll dessen Aussprüche klar und unzweideutig auffassen. Den Verfassern steht es frei, Stellen, die dem Censor Anlaß zu Bedenken gaben, näher zu beleuchten, jedoch nur so, daß dies dem Sinne der resp. Stelle angemessen ist. Ernste und erhabene Gegenstände sollen mit der gebührenden Achtung und Anstand in Schriften behandelt werden. Die Censur ist verpflichtet, wohlgemeinte Forschungen und Raisonnements, die auf Erkenntniß Gottes, der Menschen und der Natur fußen, zu unterscheiden von frechen und überspannten Vernünfteleien, die zugleich dem wahren Glauben, der wahren Philosophie entgegen sind. Eben so hat die Censur einen Unterschied zu machen zwischen didaktischen und wissenschaftlichen, blos für Gelehrte bestimmten Schriften und solchen, die für das Allgemeine bestimmt sind. Bei Beurtheilung historischer und politischer Schriften hat die Censur vor Allem die Unverletzlichkeit der obersten Gewalt ins Auge zu fassen und streng darauf zu sehen, daß nichts die Regierung des Kaiserthums und Königreichs, so wie die in freundschaftlichen Verhältnissen mit Rußland stehenden Regierungen Verletzendes darin enthalten sei. Kein Beamter darf ohne Erlaubniß der Regierung etwas veröffentlichen, was ihm nur durch sein Amtsverhältniß bekannt geworden; doch wird die Censur allgemeine, von Beamten verfaßte Beschreibungen und Nachrichten aus dem Gebiete der Geschichte, Geographie und Statistik Rußlands und Polens, wenn sie mit Anstand abgefaßt sind und den allgemeinen Grundsätzen der Censur nicht widersprechen, nicht verbieten. In historischen Werken, wie auch in Memoiren, Anekdotensammlungen u. dgl., die von Privatpersonen herausgegeben werden, darf keine Beschreibung von Begebenheiten und andern Umständen, noch auch eigene Raisonnements des Verfassers oder Herausgebers dem Verbote unterliegen, insofern sie den allgemeinen Grundsätzen der Censur nicht zuwider sind. In Betreff der Werke, die Frucht der Phantasie sind, darf sich die Censur in eine Beurtheilung der mehr oder weniger richtigen Darstellung des behandelten Gegenstandes durchaus nicht einlassen; eben so wenig darf sie Werken, welche bezwecken, in allgemeinen Zügen Auswüchse und Fehler in dem Handeln und Thun von Menschen jedweden Alters und Berufes zum Gegenstande des Spottes zu machen, die Druckerlaubniß verweigern. Ingleichen hat sich der Censor in keine Beurtheilung der Ansichten des Autors einzulassen, ob diese gegründet sind oder nicht, insofern sie nicht mit den allgemeinen Censurvorschriften in Zwiespalt stehen, noch ist er berechtigt, über die Nützlichkeit einer Schrift sein Urtheil abzugeben, sobald dieselbe nur nicht als schädlich befunden worden. Dem Censor steht es auch durchaus nicht zu, den Styl zu verbessern oder den Verfassern Fehler in literarischer Hinsicht vorzuhalten, insofern die einfache Bedeutung des Ausdrucks dem Verbote nicht unterliegt. Schriften religiösen Inhalts sind zuvörderst den betreffenden kirchlichen Behörden vorzulegen. Was die ausländischen Drucksachen angeht, so ist zu bemer=

merken, daß der Censor bei Begutachtung derselben ihrem Zweck, Geist und der Absicht ihrer Verfasser größere Aufmerksamkeit widmen soll, als bei Durchsicht der im Lande zum Druck beförderten Schriften. Bücher, in denen tadelnswerthe Ansichten aus eines Anderen Schriften aufgenommen sind, um durch das eigene Raisonnement des Verfassers bekämpft zu werden, unterliegen keinem Gebote, doch soll der Censor seine Aufmerksamkeit vor Allem darauf richten, ob die Fähigkeiten des Verfassers seinen guten Bestrebungen entsprechen und wirklich zur Vertheidigung der Wahrheit beitragen. In solchen Fällen hat die Censurbehörde dergleichen Schriften durch Vermittelung des Kurators des Warschauer Lehrbezirks der Commission für den öffentlichen Unterricht zur endlichen Begutachtung vorzulegen. Den übrigen Theil dieses Ukases, weil er von minder allgemeinem Interesse, übergehen wir.

China.

Bombay den 30. Sept. Aus Hongkong wird unter'm 18. Mai berichtet: Unser Hafen hatte dieser Tage ein ungewöhnliches Aussehen durch das Einlaufen und Verweilen von fünf Chinesischen Kriegsjunken, die eben so viele Mandarine an Bord hatten. Es wurde ein Steamer abgeschickt, diese hohen Beamten an's Land zu holen. Unter ihnen befindet sich der Gerichtssekretair Hwang, der Kaiserlichen Commission zugegeben, und der Tartarische General Heingling, Commandant zu Canton, der Ehrenmission an Sir Henry Pottinger attachirt. Die fünf Mandarine wurden mit Auszeichnung empfangen: zwei Dolmetscher standen bereit, sie in die für sie bereitete Wohnung zu geleiten. Die zwei vornehmsten der Mandarine fahren täglich im offnen Wagen aus. Sie haben bereits mehreren Festen beigewohnt, auch die Englischen Kriegsschiffe und die verschiedenen neuen Anlagen auf der Insel besehen; sie rühmen sich der gastfreundlichen und wohlwollenden Aufnahme, die sie überall finden. Was den tiefsten Eindruck auf sie machte, war eine Fete, die ihnen Pottinger gab und wobei ein Kreis schöner Damen zugegen war. Die Ladies sind ganz entzückt von den feinen und zarten Manieren Hwang's, der sich in Allem wie ein Gentleman benimmt und mit strahlenden Augen, schwarzem Schnurrbart, geistreichen Zügen und alabasterweißen Händen, auch abgesehen von seinem Madarinsrang, als Löwe erster Größe in den Londoner Zirkeln würde glänzen können, falls ihm sein Kaiser den heiß gehegten Wunsch, Großbritannien besuchen zu dürfen, je gewähren sollte. — Viele Damen von Hongkong haben sich bei den Mandarinen melden lassen und wurden gerne angenommen. — Die Opiumpreise sind zu Hongkong gestiegen; die letzten Verkäufe wurden zu 1270 Rupien per Kiste gemacht. Die Vorräthe werden zu 6650 Kisten angegeben.

Griechenland.

Die Allgemeine Zeitung meldet nach Briefen aus Athen vom 21. Oktober, daß kein Ereigniß von Bedeutung vorgefallen sei, wenn man nicht dahin rechnen wolle, daß das Volk einen Angriff auf das Haus des ehemaligen Ministers Rallis beabsichtigte, der durch den Französischen Gesandten gerettet wurde. Mauromichalis war des Landes verwiesen und der Professor Ulrichs gestorben.

Athen den 21. Okt. Mit dem letzten Französischen Dampfboote sind vorläufige Antworten der Französischen und Englischen Regierung eingelaufen. Die Gesandten dieser beiden Mächte haben sich sogleich zum Könige begeben, um denselben davon in Kenntniß zu setzen; dieselben sind, wie man sagt, entmuthigend für die gegenwärtige Regierung.

Am folgenden Tag hat Se. Majestät die Minister, den Staatsrath, und die höheren Beamten des Militairs und Civils zu sich in das Schloß beschieden und erklärte in einer kurzen Rede seine feste Absicht, auf die neue Ordnung der Dinge einzugehen. Die Wahlen beschäftigen diesen Augenblick das Publikum ausschließlich, die Parteien regen sich bei dieser Gelegenheit, jedoch wird in der Regel kein Blut vergossen.

Die Baierischen Blätter fahren fort, zu beweisen, daß die Griechische Revolution lediglich eine Russische Intrigue sei, um einen Schattenkönig unter Russischem Schutz auf den Thron zu setzen. — Der Russische Gesandte, Herr von Severin, durch den Alles gegangen sein soll, ist bei Nacht und Nebel von München abgereist.

Vermischte Nachrichten.

Vor einigen Tagen hat man an verschiedenen Orten der Stadt Danzig aus Werg und Pulver gebildete Fabrikate gefunden, welche anscheinend zu Signalschüssen auf Schiffen, die keine Kanonen führen, dienen können. Am 2ten d. Morgens entlud sich ein solches, einem Kanonenschlag ähnliches Fabrikat vor der Thür eines Hauses in der Gegend des Frauenthores, doch glücklicherweise ohne Schaden zu verursachen, da der Pfropfen herausgetrieben wurde und die Explosion dadurch die Kraft verlor.

Man hat gefunden, daß Porzellan zum Steindruck gebraucht werden kann, und weit feinere Zeichnungen aufnimmt, als die gewöhnlichen Steinplatten.

In Dublin circulirt folgende Anekdote: Der Lord-Kanzler ging neulich aus Neugierde in die Versöhnungshalle, um die Bauart und Einrichtung dieser neuen Bühne der Agitation zu besehen. Zu-

fällig war Niemand zugegen, als O'Connell, mit dem er eine sehr höfliche Verbeugung wechselte.

Ein Reisender des achtzehnten Jahrhunderts hält sich darüber auf, daß die Sänger und Tänzer in Neapel sich für den Beifall während ihres Spieles bedanken. Eine Medea in ihrer Wuth, eine Ariade in ihrer Verlassenheit, eine Klytemnestra in ihrer Verzweiflung unterbricht im Augenblick lächelnd ihr Spiel, um dem Paterre und den Logen ihre Reverenz zu machen, und dann spielt sie weiter, als ob nichts vorgefallen wäre. Diese abgeschmackte Mode kam von Italien nach Wien, und wurde durch die dortigen Sänger, womit unsere Theater sich zu Anfange dieses Jahrhunderts rekrutirten, weiter getragen, so daß sie jetzt überall angetroffen wird. Es wäre jedoch einmal Zeit, den Unsinn abzuschaffen.

Neulich las man im Leipziger Tageblatte, das überhaupt oft kostbare Styl- und Gedankenproben enthält, folgende lakonische Anzeige: „Gesucht wird ein Mädchen, das zu Hause schlafen kann."

(Eingesandt.)

Berichtigung. — Bei Erwähnung der Schrift: Polens Literatur- und Cultur-Epoche seit dem Jahre 1831, von Anton Mauritius, wird in No. 256. d. Z. versichert: „Mit gesteigerter Theilnahme lesen wir das Kapitel über die Theologie" *). In diesem Kapitel geschieht des hiesigen geistlichen Seminars in einer Art Erwähnung, welche uns schon früher zu einer Entgegnung veranlaßt hätte, wenn wir dem Buche die Bedeutsamkeit hätten zuerkennen können, welche ihm und besonders dem bezeichneten Abschnitte beigelegt werden will. Der Pseudonymus A. M. sagt unter Anderm S. 80.: „Im Posener geistlichen Seminar wird man vergebens den Hermes suchen, dagegen Eschenmayer und Thomas v. Kempis in jeder „„Zelle"" finden, wogegen man an und für sich nichts haben kann, wenn nur nicht die Widersacher jener, ohne daß die Delinquenten gehört sind, verurtheilt würden." Es gereicht uns zu besonderer Genugthuung, daß sich die Alumnen des Seminars mit der Nachfolge Christi des Thomas a Kempis befreunden; was Eschenmayer betrifft, der zum erstenmale in solcher Gesellschaft aufgeführt wird, so erfährt das ganze Seminar es wohl vom Herrn Mauritius, daß er sich in jeder „Zelle" vorfinde, und eine gleiche Lüge ist, daß Hermes vergebens darin gesucht werde; die älteren Zöglinge der Anstalt kennen ihn so gut und wahrscheinlich besser, als Hr. Mauritius. Lüge ist ferner, daß Hermes oder irgend ein „Widersacher" ungehört verurtheilt werde, Lüge, daß, wie ferner behauptet wird, aus Besorgniß vor David Schulz und Bruno Bauer keine Seminar-Alumnen nach Breslau und Bonn gehen dürfen, Lüge, daß um Schellings willen zwei von ihnen nach Berlin gesendet worden seien.

Wenn nun Herr Anton Mauritius, indem er über eine hiesige Anstalt sich ausläßt, doppelt so viel Unwahrheiten als Sätze schreibt, wie steht es dann wohl um die Probehaltigkeit seiner Behauptungen, wenn sie sich auf fernab liegende Zustände beziehen? — Wer auf bloße Privatnachrichten hin die abenteuerliche Behauptung in die Welt schreibt, daß die Jesuiten in Galizien die Geheimnisse des Beichtstuhls an die Polizei verrathen (S. 197.), der bewährt unwidersprechlich den Beruf, eine Literatur- und Cultur-Geschichte zu schreiben. Vor Allem sollte ein Schriftsteller von den Dingen etwas verstehen, denen er so viel Wärme widmet: Hr. Mauritius sollte wissen, ob durch den Ablaß Sünden vergeben oder blos Kirchenstrafen erlassen werden, und demnach S. 168. péché veniel nicht durch „Ablaßsünde" übersetzen. Wenigstens die Sprache des Landes sollte er hinlänglich verstehen, dessen Literatur-Epoche er beschreibt, um nicht sich herbei lassen zu müssen, Seminar-Alumnen für die Uebersetzung polnischer, in Frankreich gedruckter, irreligiöser Schriften gebrauchen zu wollen.

Herr A. M. soll es eingestanden haben, daß er den im „Piloten" v. J. 1842 No. 113. erschienenen, mit A. M. unterzeichneten Artikel aus Posen geschrieben habe, in welchem ein fades Phantasiestückchen zum Besten gegeben wird zu dem löblichen Zweck, einen hiesigen namhaften Gelehrten zu verläumden. In den Jahrbüchern für slavische Literatur von Jordan hat er sich über das Seminar wegwerfend, wie kaum zu bemerken nöthig ist, vernehmen lassen, und wenn uns nicht Alles täuscht, so hat er auch den Bericht über dieselbe Anstalt geschrieben, welcher vor einem Jahre in der berüchtigten Leipz. Allg. Zeitung erschien, wenigstens ist derselbe nach Tendenz und Ton der Diatribe S. 80. seines Buches so ähnlich, wie ein Wassertropfen dem andern. Das in der A. Allg. Ztg. vom 29. Dec. v. J. enthaltene Dementi hat, so viel uns bekannt, derselbe schweigend hingenommen.

Wir wünschen aufrichtig dem Buche eine weite Verbreitung, damit Jeder, den es angeht, es kennen lerne und ihm sein Recht widerfahren lasse.

Posen, den 7. November 1843. P.

*) „und über die Strebungen der Jesuiten in Posen," setzt Herr G. hinzu, obschon Herr M. nur Einen als Jesuiten bezeichnet, der aber seit einem Jahre nicht mehr in Posen ist.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 9. November: Doktor Wespe, Lustspiel in 5 Akten von Roderich Benedix. (Ludwig Honau: Herr Bez, vom Großherzoglichen Hof-Theater zu Neu-Strelitz, als Gast.) — Hierauf zum Erstenmale: Der alte Junggeselle, Posse

in 2 Aufzügen, mit freier Benutzung nach einer Novelle des Paul de Kock von Rudolph Hahn.

Die gestern Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 8. November 1843.

Kretzschmer, Reg.=Rath.

So eben erschien und ist bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Antilhydriasis, oder: Unumstößlicher Beweis, daß das kalte Wasser für die Krankheiten unserer Zeit durchaus kein Heilmittel ist, sondern im höchsten Grade nachtheilig auf den Körper einwirkt.

Allen Freunden der Wasserkuren dringend empfohlen von Dr. Carl Nasse. 8. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Ueber den Nachlaß des am 20sten August 1842 zu Belecin verstorbenen Gutsbesitzers Carl von Mieczkowski, ist heute der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 15ten Dezember 1843 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Ober=Landesgerichts=Referendarius Cassius im Parteienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen, am 22. Juli 1843.

Königliches Ober=Landesgericht
I. Abtheilung.

Die Kölnische Feuer=Versicherungs=Gesellschaft, mit einem Grund=Kapital von Drei Millionen Thalern, empfiehlt sich zu Versicherungen von Mobilien, lebendem und todtem Inventarium, Crescenz rc. auf alle Fristen bis zu 10 Jahren, zu festen und billigen Prämiensätzen.

Die bekannte Loyalität der Colonia hat ihr das Vertrauen des Publikums in hohem Grade erworben, und die Zahl ihrer Versicherungen aufs Erfreulichste vermehrt.

Jede gewünschte Auskunft, so wie Versicherungs=Anträge, werden ertheilt durch den Hauptagenten

F. Bielefeld,
Markt und Büttelstraßen=Ecke 45.

Sämmtliche Stubenmalereien werden beim Maler F. Haller, wohnhaft Wasserstraße No. 10, auf das Billigste und Geschmackvollste angefertigt

Um gütige Aufträge bittend.

Mein neuerbauter Getreide=Speicher am Wartha=Damm hierselbst ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. F. A. Krüger.

Die längst erwarteten

Sylva=Cigarren

sind endlich eingetroffen.

G. Bielefeld.

„St. Domingo"

am 9ten November, als heute, frische Wurst und Sauerkraut, nebst Tanzvergnügen.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht Graupe.

Heute Donnerstag den 9ten d. Mts.:

Wurst=Pickenick,

wozu ergebenst einladet A. Poseck,
Columbia Nro. 9.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 6. November 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 ..	4	$102\frac{5}{8}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	$88\frac{3}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe ..	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$106\frac{3}{4}$	—
dito dito dito ..	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{3}{8}$	$103\frac{7}{8}$
Pommersche dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{6}$	$11\frac{1}{3}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	156	155
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	178
dto. dto. Prior. Oblig. ..	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	148	147
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	73	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$94\frac{1}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	$73\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	96
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	—	$126\frac{3}{4}$
dito. dito. Prior. Oblig.	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	111	110
Brl.-Stet. E. Lt. A	—	$105\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$
do. do. do. Litt. B.	—	$118\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	114	—
Bresl.- Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	$115\frac{3}{4}$	—

Getreide=Marktpreise von Posen,

den 6. November 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	22	6	1	23	—
Roggen dito	1	7	6	1	8	—
Gerste	—	28	—	1	—	—
Hafer..........	—	17	—	—	18	—
Buchweizen	1	1	—	1	2	6
Erbsen	1	10	—	1	11	—
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	15	—	5	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	28	—	2	—	—